

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Konto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Millošičstraße Nr. 20; die Redaktion Millošičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Balkanpolitik der Dreibundmächte.

Das „Fremdenblatt“ wendet sich gegen ein politisches Phantasiestück, das ein französischer Publizist von sonst wohlverdientem Ruf komponiert hat, und in welchem behauptet wird, daß der Dreibund in der letzten Zeit neue Stärkung erfahren habe, weil zwischen Wien, Berlin und Rom Abschmälerungen über eine Teilung der Türkei getroffen worden seien. Natürlich sei niemals von einem derartigen Teilungsplan in den maßgebenden Kreisen des Dreibundes die Rede gewesen. Dem innersten Wesen der Dreibundpolitik läuft eine jede Möglichkeit der Ausrottung der orientalischen Frage so sehr zuwider, daß man geradezu behaupten darf, eine ihrer Hauptaufgaben bestehe in der Konservierung des Status quo auf dem Balkan. Durch den Verzicht auf den Sandjak haben wir endgültig die Legende zerstört, daß wir den Sandjak als Ausfallstor für einen Vormarsch nach Saloniki benützen wollen. Die Annexion hat uns davor bewahrt, daß durch nicht von uns abhängige Zufälle die Notwendigkeit für einen solchen Vormarsch eintrete. Uns liegt daran, die Türkei in ihrem Besitzstande erhalten und zu ihrer Konsolidierung, so viel von unserem guten Willen abhängt, beizutragen. Auch Italien, das durch seine erfolgreichen Bemühungen um den Frieden in den letzten Monaten die konervative Grundrichtung seiner Politik neuerdings zur Genüge befunden hat, und das Deutsche Reich, dessen Freundschaft für die Türkei in früheren Tagen von mancher Seite sogar als zu weitgehend befunden wurde, sind wohl über den Verdacht erhaben, Teilhaber einer auf die Zerreißung der Türkei gerichteten Orientpolitik zu sein.

### Die Vorgänge in der Türkei.

Wie man aus Saloniki schreibt, verlautet über die Forderungen, welche das Komitee für Einheit und Fortschritt in Konstantinopel aufgestellt hat, aus Komiteekreisen folgendes: Das erste Korps, welches die Garnison von Konstantinopel bildet, wird zwecks Wiederherstellung der Disziplin in drei Gruppen eingeteilt werden. In die erste Gruppe kommen jene Soldaten, welche an den Unruhen beteiligt waren, wobei bekanntlich verschiedene Mordtaten vorkamen, in die zweite Gruppe jene, welche sich zu Mitschuldigen der Mörder gemacht haben, in die dritte Gruppe werden die neutral gebliebenen Soldaten eingereiht. Die vorgehene Bestrafung ist, diesen Mitteilungen nach, sehr glimpflich, denn die erste Gruppe soll entlassen und nach Hause geschickt werden. Die zweite Gruppe soll zu Wegbauten in Mazedonien verwendet, die dritte in verschiedene mazedonische Regimenter eingeteilt werden. Die Garnison von Konstantinopel und Umgebung soll durch eine Division des dritten Korps (sechzehn Bataillone) ersetzt werden. Hierfür sollen die am meisten disziplinierten Soldaten ausgewählt werden. Nur drei bis vier Bataillone werden abwechselnd für den Dienst in der Hauptstadt selbst herangezogen werden. Gendarmerie und Polizei werden in Konstantinopel durch mazedonische Organe ersetzt. Die Kammer hat sich sofort zu vereinigen und ihren Präsidenten zu wählen. Der Belagerungszustand in Konstantinopel wird so lange dauern, bis das Vereinsgesetz, das Preßgesetz, das Gesetz betreffend das Versammlungsrecht, und das Bagabundengesetz fundgemacht sein werden. Sobald die Kammer zusammengetreten sein wird, ist ein Kabinett zu ernennen, welches ihr Vertrauen hat.

### Das türkisch-bulgarische Protokoll.

Das in Konstantinopel unterzeichnete türkisch-bulgarische Protokoll hat folgenden Inhalt: Die bulgarische Regierung erklärt sich mit den Bestimmungen des Petersburger Protokolls vollkommen einverstanden. Sie verzichtet auf jede Forderung, betreffend die Bahnlinie Rustschuk-Varna. Es wird zugleich mit diesem Protokoll der seinerzeitige, von Herrn Načević abgeschlossene Vertrag, betreffend die Organisation der muslimischen Gemeinden und der Bau Güter, unterzeichnet und endgültig angenommen. Für die Bafus „Mustesna“ wird die bulgarische Regierung eine Kommission ernennen, welche die Forderungen der Interessenten zu prüfen haben wird. 110.000 Franken für Posten- und Telegraphen werden an die Türkei gezahlt werden. Ein Betrag von 180.307 Franken ist für Leuchttürme an die Türkei zu zahlen. Ferner wurde der Betrag festgestellt, der für den Sanitätsdienst an die Türkei zu zahlen ist. Alle diese Summen, inbegriffen den als „Zinsen“ bezeichneten Teil des Tributs für Ostrumeli, werden innerhalb einer 75-tägigen Frist nach Ratifizierung des Protokolls gezahlt werden. Die unmittelbaren Verpflichtungen Bulgariens gegenüber der Orientbahn-Gesellschaft einschließlich die Schadloshaltung für den Betrieb der Bahnen vom Tage der Beziehung der Bahn bis zur Auszahlung seitens der Türkei des für die Orientalischen Bahnen entfallenden Teiles der Entschädigung werden direkt zwischen der bulgarischen Regierung und der Bahngesellschaft beglichen werden. Nachdem die zwischen den beiden Regierungen scheidenden Streitfragen durch das Petersburger russisch-türkische Protokoll geregelt worden sind, erklärt die ottomanische Regierung, daß sie die neue politische Lage Bulgariens anerkennt. Die ratifizierten Protokolle werden in Konstantinopel spätestens nach Monatsfrist vom Tage der Unterzeichnung ausgetauscht werden. Unterzeichnet ist das

## Feuilleton.

### Geniale Abenteurer.

Man schreibt dem „Hamb. Kor.“ aus Paris: Der Tod Gaston Boulaines, der in diesen Tagen im Spielsaal eines Pariser Klubs vom Schlag geprägt wurde, ruft die Taten eines der geriebensten Finanzschwindler, dessen Fehden mit Polizei und Gericht legendär geworden, ins Gedächtnis zurück. Er war ein erstklassiges Geschäftsgenie, der sich meistens auf die Kunst verstand, die naive Kundenschaft ins Netz zu locken und sie bis auf den letzten Pfennig auszuplündern. Boulaine war der unvergleichliche, von keinem Mitstreben erreichte Virtuose der Finanzierung problematischer Emissionen und der imaginären Aktiengründungen. Dabei verfügte er über eine unwiderstehliche Überredungskunst und eine Sicherheit des Auftretens und wußte sich alle Kniffe der Reklame so souverän zunutze zu machen, daß die kleinen Kapitalisten ihn geradezu überlisteten und ihn flehentlich um Annahme ihrer Spar- und Investitionen bat. Die Folge seiner fragwürdigen Geschäftsführung war ein wahrer Rattenkönig von Prozessen, in denen Boulaines Fähigkeit, sich mehr oder weniger geschickt aus den Fallstricken des Gesetzes herauszuwinden, im hellsten Lichte erstrahlte. Er wurde oft verurteilt, aber öfter noch freigesprochen, und als ihn der Tod ereilte, war er gerade im Begriff, das Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache, die ihm seine letzte Verurteilung eingetragen, in Fluss zu bringen.

Der Tod des berüchtigten Faiseurs, der sich den Schwindelgenies Lemoinne und Thérèse Humbert ebenbürtig zur Seite stellt, gibt dem „Gau-

lois“ Gelegenheit, der berühmten Vorgänger des Genannten, die auf dem fruchtbaren Felde des Pariser Industrierittertums Lorbeeren gepflückt, zu gedenken. Da sind zunächst die beiden Herren Marx-Clignet und Allmayer, die als Helden der Schwindsucht wahre Großtaten vollbrachten. Marx-Clignet war nacheinander Soldat, Adjutant, Bahnbeamter, Notar, Journalist, Dramendichter, Maire, Stabsarzt, Bühnenkünstler, Theaterdirektor und Urkundenfälscher. Das Schwurgericht in Perigueux verurteilte den vielseitigen Herrn zu lebenslanger Zwangsarbeit. — Eugen Allmayer anderseits, ein junger Mann von dreißig Jahren, war ein wahrer Proteus des Gauneriums. Er war der erste, der sich den Fernsprecher für seine betrügerischen Zwecke mit beispieloser Gewandtheit dienstbar zu machen wußte, ein Verfahren, das seither reichlich Schule gemacht hat. Die Wandlungsfähigkeit und die Altläufigkeit Allmayers schlugen der Polizei so lange ein Schnippchen, bis den Gauner eines Tages ein plötzliches Ver sagen des Gedächtnisses ans Messer lieferte. Ein gutes Gedächtnis ist für das Gaunerhandwerk eben eine unerlässliche Voraussetzung des erfolgreichen Wirkens. Er wurde vom Schwurgericht der Seine wegen schwerer Urkundenfälschung zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Als er abgeführt wurde, rief der verurteilte Proteus: „Auf baldiges Wiedersehen, meine Herren Geschworene! Ein Mann meines Schlages bleibt nicht zwanzig Jahre draußen. Ich werde wiederkommen.“ Er ist indessen nicht wiedergekommen, er starb vor einigen Jahren als Opfer des Fiebers im Bagnio.

Die Schwindelmanöver der Genannten erscheinen aber als eitel Kinderspiel neben den großzügigen Heldentaten der beiden Industrieritter, die vor

30 Jahren in Paris landeten und in der Umgegend der Place de l'Etoile ihr Hauptquartier aufschlugen. Der eine spielte die Rolle des Diplomaten und gab sich als Marquess Graf Bustelli-Foscoto, erblicher Grande von Venetia, Herzog von Marignan, außerordentlicher Geschäftsträger und Abgesandter des Shah von Persien, bevollmächtigter diplomatischer Agent von Honduras in Italien und Belgien, Generalkonsul von Honduras in Frankreich, Minister und Konsul in Salvador zu erkennen. Sein Gefährte wollte Seine königliche Hoheit der Prinz Georg Kastriota Skanderbeg, Erbe der Könige von Epirus und Albanien, Fürst von Croia und Ritter der Großkreuze der entsprechenden Haussorden sein. Die beiden Grandseigneurs hatten ihr Zivil- und Militärfabrikat mit Hausschälen, Flügeladjutanten, Ceremonienmeistern und allem Zubehör und wußten den Großwürdenträgern der ersten Republik gewaltigen Respekt einzuflößen. In Wahrheit lebten beide nur vom Bauernfang und vom Verkauf einer Ordensdekoration höchsteigener Erfindung. Schließlich wedte ihr Treiben doch den Argwohn der Behörde. Man forschte ihrem Vorleben nach und entdeckte dabei, daß der Prinz schon einen längeren Aufenthalt unter dem Namen „del Prato“ in Mazas genommen und daß der Diplomat sein würdiger Genosse war. Als den beiden der Boden zu heiß wurde, verschwanden sie eines schönen Tages und wurden in contumaciam verurteilt. Kurz darauf verbreitete sich die Nachricht ihres Todes, eine offensichtlich von den Toorgeagten selbst lancierte Falschnachricht, die dem Wunsche entsprach, für ein etwaiges späteres Auftreten vor ihren genausführten Bewunderern mit einem neuen Zivilstandsregister aufzuwarten zu können.

Protokoll türkischerseits vom Minister Rifaat Pascha, bulgarischerseits vom Minister Djapčev.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 27. April.

Der Austausch der Ratifikation des österreichisch-ungarisch-türkischen Ententeprotokolles hat am 26. d. M. stattgefunden.

Aus Belgrad wird gemeldet: Siebzehn Abgeordnete aller politischen Parteien richteten an das Präsidium der Skupština eine Eingabe, worin auf die Notwendigkeit der Pflege des ritterlichen Geistes und der körperlichen Entwicklung der Jugend hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die serbische Regierung dieser wichtigen nationalen Frage ihre größte Aufmerksamkeit widmen wird. Die meisten Kulturstataaten, heißt es in der Eingabe, entwickeln in dieser Hinsicht seit Jahrzehnten eine systematische und ersprießliche Tätigkeit. Auch in Serbien bestehen zahlreiche staatliche Schulen sowie gesellige ritterliche und humanitäre Organisationen, durch welche die ritterliche und physische Erziehung der Jugend bewerkstelligt werden könnte. Beispiele hierfür bieten die Sokolisten-Vereinigungen bei den Czechen, Slovenen und Kroaten. Zur Erreichung dieses Zweckes sei die Auswendung größerer Energie und größerer materieller Mittel erforderlich. Da die Regierung in dieser Hinsicht auf das größte Entgegenkommen der Skupština rechnen könne, wird in der Eingabe der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung diese Frage in ernste Verhandlung ziehen und der Skupština in der Herbstsession entsprechende Vorschläge unterbreiten werde.

Aus Sofia wird gemeldet: Bei den Ergänzungswahlen ins Sobranje erlangte die Regierung 28 von 31 Sitzen.

Der rumänische Ministerpräsident und Minister des Äußern, Ioan Bratișo, hat an den bulgarischen Ministerpräsidenten Malinov folgendes Telegramm gesendet: „Im Namen der rumänischen Regierung bitte ich Eure Exzellenz, den Ausdruck des lebhaften Vergnügens zu empfangen, mit dem wir die Nachricht der Krönung ihrer Bemühungen erfahren haben. Ich bitte ferner Eure Exzellenz, Seiner Majestät dem Zaren unsere ehrerbietigen Wünsche und unsere Glückwünsche für die gesamte Familie des Herrschers und für das bulgarische Volk, mit dem Rumänien durch Gefühle aufrichtiger Freundschaft verbunden ist, darzubringen.“

Das Salonicher jungtürkische Blatt „Yeni Asr“ hat die patriotische Haltung der Albanier in der jetzigen Krise hervorgehoben und bei diesem Anlaß sein Bedauern über die Kritik ausgedrückt, die sich einer seiner Korrespondenten bezüglich der albanischen Bestrebungen zur Pflege der nationalen Sprache und Literatur erlaubt hat. Das Organ des albanischen Klubs in Saloniki, „Virija“, nimmt diese Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis und betont, die Albanier seien großmütig genug, um das Geschehene zu verzeihen; niemand in der Welt

## Am Franzosenstein.

Original-Roman von ERICH EBENSTEIN.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Heute nicht, Tante.“ Er löschte das Licht aus. „Aber plaudern wollen wir schon. Ich habe dich so viel zu fragen. Und morgen erzähle ich dir dann von Amerika, soviel du willst.“

„Gut. So frage nur.“

„Zuerst, Tante — wie ist das mit Vaters Reichtum gekommen? Ich kann's gar nicht begreifen. Er hat doch von klein auf angefangen — wie kann ein Mensch in zehn Jahren nur so weit kommen?“

Barbaras Nadeln hörten einen Augenblick auf zu klappern. „Ja — wenn ich das nur wüßte, lieber Bub! Es muß wohl sein, daß er's im Geschäft besser versteht als alle anderen. Das Sparen hat er freilich auch immer können — da ist nicht ein Salzkorn je verwirtschaftet worden. Und so langsam hat er Stück für Stück zugekauft.“

„Das allein kann's nicht machen!“

„Glück wird er auch gehabt haben! Und weniger Lohn zahlt er den Leuten halt doch auch —“

„Weniger als in den Herzoglichen Werken?“

„Ja.“

„Und — und“, Hans' Stimme lang gepreßt, „ist es wahr, daß er hart ist mit den Leuten? Daß er — sie ausnützt?“

Barbara fuhr erschrocken auf. „Hat dir wer was gesagt? Was denn?“

„Antworte mir, Tante!“

Die Nadeln klapperten plötzlich sehr rasch. „Ich weiß nichts — um die Geschichten im Gewerk be-

werde sie aber in Hinkunft davon abhalten können, ihre Muttersprache und Literatur zu pflegen und für die weitgehendste Volksaufklärung in Albanien zu sorgen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Nachte eines Gatten.) Eine grauenerregende Fahrt machte vor kurzer Zeit die junge Fürstin Strasnickaja, Gattin des grusinischen Fürsten, auf dem Wagon eines Expresszuges, auf dem sie mit Stricken gefesselt war und in diesem Zustand eine ganze Nacht durch die Steppen Russlands raste. Als der Expresszug in Bilomsk am Morgen hielt, gewahrten die Beamten oben auf der Decke eines Eisenbahnwaggons einen Gegenstand, der anscheinend dort nicht hingehörte. Sie machten sich sofort daran, zu untersuchen, was es damit für eine Bewandtnis habe, und sahen zu ihrem Schrecken, daß eine junge Frau oben fest verschmiert angebunden lag und leblos zu sein schien. Bald klärte sich der ganze Vorgang auf und stellte sich als die Tat eines Eisensüchtigen dar, der sich an seiner treulosen Frau rächen wollte, die im Begriffe war, mit ihrem Geliebten zu flüchten. Als man die junge Frau aus ihrer furchterlichen Lage befreit hatte, kam sie auch wieder zur Besinnung, ohne zu wissen, was mit ihr vorgegangen war. Erst als sie ihren Namen Fürstin Strasnickaja nannte, konnte die Behörde die notwendigen Schritte ergreifen, um die Sachlage aufzuläuren. Fürst Strasnickij, der seine Frau vor wenigen Monaten geheiratet hatte, hielt seine Frau für untreu, und zwar bezichtigte er sie des intimen Verhältnisses mit einem Verwalter. Dieser wollte ihr allerdings zur Flucht verhelfen, um sie so vor Misshandlungen ihres brutalen Ehemanns zu schützen. Strasnickij fasste nun einen Plan, sich zu rächen. An dem Tage der Flucht ließ der Fürst plötzlich den Verwalter in ein sicheres Gewahrsam bringen. Auch seine Gattin schloß er ein und sagte zu ihr: „Wart', mein Täubchen, du sollst heute eine schöne Reise machen!“ Was weiter mit ihr vorging, wußte die Fürstin nicht. Fürst Strasnickij ist verhaftet worden.

— (Familiedrama.) Aus Berlin, 25. April, meldet man: Gestern nachmittags erschöpft der Rendant der Ortsfrankenkasse in Rixdorf, namens König, seine Frau, seine 14jährige Tochter und dann sich selbst. Frau und Tochter waren sofort tot, während König in sterbendem Zustand ins Spital geschafft wurde. Seit mehr als einem Jahre war die Frau bettlägerig und wurde von ihrer Mutter gepflegt. Heute mittags, als die Schwiegermutter Königs gerade ausgegangen war und der Sohn sich noch in der Schule befand, erlitt Frau König einen Blutsturz. Voll Verzweiflung ergriff König einen Revolver und jagte der Frau, um ihr Leiden abzufürzen, eine Kugel in den Kopf. Als laut schreiend die Tochter in das Schlafzimmer stürzte, richtete König auch gegen sie den Revolver und streute sie durch zwei Schüsse zu Boden. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf.

— (Ein neuer Nachweis der Milchverfälschung) ist jüngst von einem Engländer namens Atkins ausgearbeitet worden. Er beruht darauf, daß Milch, die man verdünnt oder von der man etwas weggenommen hat, einen anderen Gefrierpunkt hat als unverfälschte Milch. Bei reiner Kuhmilch liegt der Gefrierpunkt gewöhnlich bei 0,55 Grad Celsius unter 0; die Abweichungen hiervon sind unerheblich. Benutzt man diese Zahl und misst gleichzeitig mit bekannten Apparaten

kümmere ich mich nicht. Übrigens wird ja keiner gezwungen zu arbeiten — dem's nicht paßt.“

„Und die Villa? Und dieser lächerliche Adel? Wozu das?“

„Kind, du fragst so viel! Das ist eben alles wegen den Herzoglichen geschehen. Der alte Herzog wollte schon immer den Adel haben und hat Unsummen für wohltätige Zwecke deshalb hergegeben, und seit der Bezirkshauptmann so viel bei Frau Konstanze verkehrt, haben sie die Sache auch schon so ziemlich sicher gehabt. Da bekommt auf einmal dein Vater den Adel. Wie das gekommen ist, weiß niemand, einige meinen freilich —“ Barbaras Stimme sank zum Flüstern, „daß es eine Verwechslung der Namen gewesen sein soll. Herzog soll vorgeschlagen worden sein und irgend einer hat nachher aus Versehen die Namen verwechselt. Aber das wird wohl nur neidisches Geflatsch sein, denn neidisch sind sie deinem Vater natürlich alle.“

Eine Pause trat ein. Hans, der am offenen Fenster saß und in die laue, sternfunkelnde Frühlingsnacht hinausschliefte, seufzte tief auf. Gegenüber erhob sich in scharfen, zackigen Umrissen der Franzosenstein. Über der schwärmenden Winkel lagen weiße Nebel und aus einzelnen Werkshütten, wo eben die Nachtschicht begonnen hatte, leuchtete blutroter Lichtschein in das Dunkel hinaus. Plötzlich machte Hans eine Bewegung. „Tante Barbara — sieh nur — was ist denn das? Licht am Franzosenstein?“

Barbara trat ans Fenster und blickte hinauf. Ein winziges Lichtpünktchen bewegte sich zwischen dem Gestein, verschwand, kam wieder und blieb endlich regungslos wie ein Leuchtkäfer auf der Höhe des Felsens liegen.

das spezifische Gewicht der Milch, so kann man leicht feststellen, ob ihr etwas zugesetzt ist oder ob sie entrahmt worden ist.

— (Wieviel Zeit verbringt der Berliner auf der Straßenbahn?) Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist zu lesen: Wir wollen die Antwort nicht gleich an den Anfang stellen. Manches unglaubliche Lächeln würde der Lohn für unser zu schnelles Handeln sein. Gehen wir lieber hübsch langsam wie in der Schule vor! „Wie oft fahren Sie täglich ins Geschäft?“ — „Zweimal.“

— „Sehr schön. Und wieviel Zeit brauchen Sie für jede Fahrt?“ — „Eine halbe Stunde.“ — „Das ist gar nicht so viel. Sie werden mir zugeben, daß mancher Geschäftsmann und Beamte eine Strecke von drei Viertelstunden zu fahren hat.“ — „Gewiß, aber viele haben auch weniger als eine halbe Stunde Fahrt.“ — „Alles eingestanden; also sagen wir, der Durchschnitts-Berliner fährt jeden Tag viermal eine halbe Stunde Straßenbahn.“ — „Macht zwei Stunden pro Tag.“ — „Das wären im Monate . . . 50 Stunden.“

— „Sagen Sie ruhig 60, denn Sonntags fährt er auch seine zwei Stunden, nur nicht ins Geschäft, sondern in den Grunewald.“ — „Aber nicht mit der Straßenbahn.“ — „Meinetwegen nicht: Also 50 Stunden im Monate. Das sind im Jahre?“ — „600 Stunden.“

— „In Tagen?“ — „Donnerwetter, das sind ja 25 Tage.“ — „Ein Arbeitsmonat. Das hätten Sie wohl nicht geglaubt?“ — „Nie im Leben.“

— (Die ordentliche Hausfrau.) Gnädige: Daß Sie aber immer noch die Fächer vom Gewürzspind verwechseln, Minna! Es ist doch ganz einfach: wo „Banille“ draufsteht, ist Salpeter drin — wo „Zimmt“: die Gewürznelken — wo „Dorbeerblätter“: die Muskatnüsse, und wo „Zitronat“: der Pfefferminztee!

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Theaterverein in Laibach.

Der Theaterverein in Laibach hielt am 26. d. M. seine Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz seines Obmannes Herrn Artur Maier ab, der die Mitglieder begrüßte und dem Schriftführer des Vereines, Herrn Julius Ritter Ohm-Januschowky, zur Erfüllung des Tätigkeitsberichtes und der Schließung des Verlaufs der letzten Theatersaison, das Wort erteilte.

Der Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses besagt folgendes: Der Ausschuß verhandelte in 21 Sitzungen und erledigte 82 Geschäftsstücke. Die meisten Sitzungen fielen in die letzten zwei Monate und befaßten sich hauptsächlich mit der Vergabe des Theaters für die kommende Spielzeit. Es wurde schließlich Direktor Karl Richter in Klagenfurt mit der Leitung der deutschen Vorstellungen betraut, da der bisherige Theaterdirektor, Herr Berthold Wolf, Bedingungen stellte, auf die der Verein zu seinem Bedauern nicht eingehen konnte.

Die Theatersaison 1908/1909 bildete einen denkwürdigen Abschnitt in der Geschichte des deutschen Theaters in Laibach. Bekanntlich teilen sich seit dem Jahre 1892, wo das neue Landestheater eröffnet wurde, die deutsche und die slowenische Bühne in die Spielstage. Durch zwei Jahre waren der deutschen Bühne fünf, der slowenischen zwölf Spielstage eingeräumt. Vom Jahre 1894 an wurden die slowenischen Vorstellungen auf drei vermehrt, außerdem der slow. Bühne nebst jedem zweiten Sonn-, bzw. Feiertag, vier beliebig zu wählende Feiertage in der Spielzeit bewilligt. Es war

„Ach, das ist's“, sagte Barbara gelassen. „Da steigt eben einer mit der Laterne oben herum.“

„Aber jetzt bei Nacht? Wozu?“

Tante Barbara lachte leise. „Ja, siehst du, Hänschen, das dumme Gerede von dem vielen Geld, das damals zur Franzosenzeit Peter Herzogs Ur-großvater oben versteckt haben soll, ist eben noch immer nicht tot!“

„Nicht möglich! Du glaubst, daß heute noch im Ernst jemand —“

„Nach dem Gelde sucht? Aber sicherlich! Die halbe Gegend schwört darauf, daß der Geist des damals so jäh verstorbenen Matthäus Herzog oben umgeht und keine Ruhe finden kann im Grabe, ehe das Geld nicht gefunden wurde. Nur ob der arme Geist als blaues Flämmchen oder als kleines Männchen erscheint, darüber sind die Leute nicht ganz im klaren.“

„Zu dumm!“

„Tawohl, aber der alte Ameissöder aus Sanct Gilgen hat es sich neuerdings in den Kopf gesetzt, den Schatz zu finden, und er wird es wohl sein, der jetzt da oben im Gestein herumklettert.“

„Der Ameissöder? Wie kommt denn der dazu?“

„Sein Urahn soll damals dem alten Herzog bei der Vergrabung des Schatzes geholfen haben. Matthäus Herzog wurde am nächsten Morgen vom Schlag gerührt und starb. Drei Tage später töte ein Steinenschlag im Hochkar den Ameissöder und nahmen die beiden eben das Geheimnis mit sich ins Grab. Wohl soll Peter Herzogs Großvater nachher am Franzosenstein in und um die alte Schlossruine nachgegraben haben, aber es war natürlich umsonst.“

(Fortsetzung folgt.)

für das Gedeihen beider Bühnen von hohem Werte, daß sie in friedlichem Einvernehmen nebeneinander wirkten, ja sich gegenseitig unterstützten und wenn rührend der Tact und die Klugheit des Direktors Herrn Wolf hervorgehoben zu werden verdient, so kann auch der slovenischen Bühnenleitung die Anerkennung nicht verweigert werden, daß sie gleich ersterem den Vorteil des friedlichen Nebeneinanderwirkens zu würdigen wußte.

Dieses für beide Teile vorteilhafte Verhältnisse erfuhr auch durch die Septemberereignisse keine Trübung; leider ließ jedoch die slovenische liberale Presse ihre seit 16 Jahren eingehaltene vollständige Nichtbeachtung der deutschen Bühne fallen und forderte das slovenische Publikum, das insbesondere deutsche Operettenvorstellungen fleißig besucht hatte, zur Boykottierung des deutschen Theaters auf, ja sie veröffentlichte sogar die Namen jener slovenischen Besucher, die sich ihre Willensfreiheit bewahrten. So bedauerlich einerseits diese ganz unbegründete Feindseligkeit gegen die deutsche Bühne war, da sie im ersten Monate den Besuch stark beeinträchtigte, so spornte sie anderseits das deutsche Theaterpublikum zu um so eifrigerem Besuche an, und es wurde durch den guten Besuch im Verlaufe der Saison der Beweis erbracht, daß das deutsche Publikum, auch auf sich allein angewiesen, imstande ist, vier Vorstellungen zu füllen und ein deutsches Theater zu erhalten.

Der Ausschuß des Theatervereines kann mit gutem Gewissen behaupten, daß er jederzeit das friedliche Einvernehmen beider Theaterunternehmungen im Landestheater förderte, und es kann ihn nicht der leidende Vorwurf treffen, daß er der slovenischen liberalen Presse irgendwelchen Anlaß zu ihrem feindseligen Vorgehen gegen die deutsche Bühne gegeben hätte. Der Ausschuß war im Gegenteile bemüht, die Bühnenleitung in ihrem Bestreben, in vollständig neutraler Haltung zu verharren und auf keinen der mitunter tief verleideten und fränkenden Angriffe zu reagieren, zu bestärken. Nur diesem ebenso taftvollen, wie einsichtsvollen Vorgehen ist es zu verdanken, daß der Kampf nicht auch in die der Kunst geweihten Hallen getragen wurde.

Der Ausschuß gewann wieder die treffliche Musikkapelle des 27. Infanterieregiments zur Mitwirkung als Theaterorchester, denn er hatte gar keine Veranlassung eine Änderung vorzunehmen, da sich die Militärmusik durch 15 Jahre als verlässliche Stütze der musikalischen Veranstaltungen bewährt hatte.

Der härteste Schlag für die deutsche Bühne war jedoch die Entscheidung des hohen Landesausschusses, wonach über Einschreiten des slowenischen Dramatischen Vereines der slowenischen Bühne in der kommenden Saison vier Spieltage, darunter alle Samstage und Sonntage eingeräumt wurden. Natürlich werden dem Theatervereine durch die Verminderung der Vorstellungen, durch den Entfall aller Sonntage und Samstage neue schwere Opfer aufgebürdet, um den Bestand der deutschen Bühne weiter zu ermöglichen.

Die Theaterspielzeit litt anfänglich unter den Folgen der Septemberereignisse, die es auch notwendig erscheinen ließen, erst am 5. Oktober zu beginnen, was wieder ein bedeutendes finanzielles Opfer für den Theaterverein bedeutete. Im Oktober war außerdem eine ängstliche Zurückhaltung des Publikums von ungünstigem Einfluß auf den Theaterbesuch, der sich jedoch im November wieder normal gestaltete.

Der Spielplan umfaßte auch Opernvorstellungen, die anfänglich einen minder günstigen Erfolg aufwiesen. Erst mit Aufführung des von glänzendem Gelingen begleiteten Musikdramas "Die Walküre" sowie der Opern "Tiefland" und "Madame Butterfly" erzielte die Direktion volle Häuser und bedeutendere Einnahmen.

Die Mitglieder des Schauspiel- und Lustspielensembles ragten zwar nicht über das Mittelmaß, sanken aber auch nicht unter dasselbe. Die Vorstellungen waren jedoch gut studiert, abgerundet und viele fesselnde Neuheiten begegneten großem Interesse. Die Operettenaufführungen ersfreuten sich des besonderen Wohlwollens der Theaterfreunde, trotzdem die Operettentümmler keine hervorragende Kraft aufwiesen. Zum Erfolge trugen allerdings die Novitäten „Förster-Christel“ und „Der fidele Bauer“ bei; erstere erzielte 8, letztere 5 Wiederholungen. Vom Standpunkte der Kunst ist die Freude an der „kleinen Musik“ gewiß zu beklagen, doch möge uns der Gedanke trösten, daß es mit dem Geschmack des Publikums auch in größeren Städten nicht besser steht.

Die Spielzeit 1908/1909 brachte 100 Abend- und 5 Nachmittag-Vorstellungen. Diese setzten sich zusammen aus: 25 Opernaufführungen, darunter erlebten „Ließland“ und „Madame Butterfly“ je 5 Wiederholungen; 35 Operettenaufführungen mit den Novitäten: „Förster-Christel“ (achtmal), „Der Mann mit den drei Frauen“ (zweimal), „Liebeswalzer“ (dreimal), „Der fidele Bauer“ (fünfmal); 3 Klassikervorstellungen; 42 Schau- und Lustspiel- sowie Schwankaufführungen; darunter befanden sich 15 Novitäten. Als Gäste erfreuten: Frau Rittersheim an zwei, Frau Reingruber an drei Abenden.

Herr Theo Werner aus Graz gastierte in „Wal-  
küre“ und „Dießland“ mit glänzendem Erfolge.  
Die letzte Vorstellung am 31. März bildete die  
Abschiedsvorstellung des Direktors Herrn Berthold  
Wolf, der sich durch neun Spieljahre als gediegener,  
funkstahrener Theatermann bewährt und durch aus-  
gezeichnete Geschäftsgebarung, Takt und konziliantes  
Benehmen allgemeine Anerkennung erworben hatte.  
Das Publikum ehrt ihn durch herzlichen Beifall, der  
Theaterverein durch Widmung eines Lorbeerfranzes

und prächtigen Pokales, mit entsprechender Inschrift. Der Geehrte hielt eine tiefempfundene Dankesrede, die lebhaften Anklang fand. Der Ausschuß des Theatervereins brachte unter Führung seines Obmannes, Herrn Art. Mahr, dem Herrn Theaterdirektor noch den besonderen Dank für sein erfolgreiches Wirken zum Ausdruck. —

Der Antrag des Ausschusses, sämtlichen Freunden und Förderern der deutschen Bühne, namentlich der Krainischen Sparfasse, ferner dem Theaterreferenten des Krainischen Landesausschusses, Herrn Gräser Barbo, der die Interessen der deutschen Bühne jederzeit wohlwollend gefördert hatte, den Dank auszusprechen, wurde mit großem Beifalle angenommen. Über Antrag des Vorsitzenden wurde dem Schriftführer Herrn Julius Ritter Ohm-Januschowsky für seine hingebende Tätigkeit der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sizien zum Ausdruck gebracht und in gleicher Weise Herr Artur Mühlisen für das dem Vereine entgegengebrachte Wohlwollen geehrt. Den vom Vereinskassier Herrn Heinrich Ludwig vorgetragenen Rechnungsabschluß, der von den Rechnungsprüfern den Herren A. Mühlisen und Viktor Ranft richtig befunden worden war, genehmigte die Versammlung und sprach Herrn Ludwig den Dank aus. Ebenso wurde dem Ausschußmitgliede Herrn Emmerich Mayer jun., der sich um den Verein besondere Verdienste erworben hatte, der Dank ausgedrückt. Die satzungsmäßig ausscheidenden Mitglieder, die Herren Heinrich Ludwig, Artur Mahr und Wilhelm Tönnies, ebenso die Herren Rechnungsprüfer: Artur Mühlisen, Viktor Ranft und Dr. Edler von Valenta wurden mit Zuruf wiedergewählt. Der Ausschuß konstituierte sich und wählte die Herren: Artur Mahr zum Obmann, Baron Bois zum Obmannstellvertreter, Julius Ritter Ohm-Januschowsky zum Schriftführer und Heinrich Ludwig zum Kassier.

— (Das Abgeordnetenhaus,) das am 26. März die letzte Sitzung vor den Osterferien gehalten hat, ist gestern zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit zusammengetreten. Nachdem der Präsident dem verstorbenen Abgeordneten Dr. Kastan einen ehrenden Nachruf gewidmet hatte, kam die Angelegenheit der Verhaftung mehrerer Abgeordneter gelegentlich eines Arbeitererzesses zur Erörterung und wurde dem Immunitätsausschusse zugewiesen. Hierauf beantworteten Handelsminister Dr. Weißkirchner und Minister für Landesverteidigung FML. v. Georgi in mehrere Interpellationen sodann ergriff Ministerpräsident Dr. Freiherr von Biererth zu einem längeren politischen Exposé das Wort, das wir morgen veröffentlichen wollen. Das Haus verhandelte sodann den ruthenischen Dringlichkeitsantrag auf Teilung des galizischen Landesmannministeriums. In die Debatte griff auch Ministerpräsident Freiherr von Biererth ein und betonte, die galizischen Landesmannminister haben sich stets als Anwälte des Landes und nicht als Repräsentanten einer Nationalität im Ministerrate gefühlt. Die Regierung, die den Wünschen und den Bestrebungen des ruthenischen Volkes mit Sympathie gegenüberstehe, müsse sich gegen den Antrag aussprechen, da hiervon das freundliche Einvernehmen beider Volksschäfte in Galizien getrübt würde. — Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, wurde die Sitzung um 4 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung heute um 11 Uhr vormittags.

— (Personalnachricht.) Seine Exzellenz der Herr General der Kavallerie und Generalkavallerieinspektor Rudolf von Brudermann trifft heute um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags in Laibach ein und wird im Hotel "Union" Absteigequartier nehmen. Morgen wird Seine Exzellenz die 2. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 5 inspizieren und um 3 Uhr 43 Minuten nachmittags nach Görz abreisen.

— (Leichenbegängnis.) Gestern um 3 Uhr nachmittags fand vom hiesigen Garnisonsspitale aus das Leichenbegängnis des am 24. d. M. verstorbenen Hauptmannes außer Dienst Richard von Schizophoffer statt.

— (Belobigung.) Das Landwehrkommando hat dem Leutnant Josef Schmiedl des Landwehrinfanterie- regiments Alagenuft Nr. 4 für sein opfermutiges und selbstloses Verhalten bei der Bergung von Landleuten welche durch Lawinen gefährdet wurden, die belobende Anerkennung ausgesprochen.

\* (Subventionen für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain.) Wie wir erfahren, hat Seine Exzellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten nach benannten gewerblichen Fortbildungsschulen in Krain auf Grund der von den zuständigen Zulieptoren überprüften Präliminarien pro 1909 Staatssubventionen bewilligt und die f. f. Landesregierung für Krain ermächtigt, sie den betreffenden Schulausschüssen zu Handen der Schulausschuhobmänner häufig zu machen. Hieron erhalten: die gewerbliche Fortbildungsschule in Laibach 5873, in Adelsberg 591, in Bischofslad 590, in Gurlfeld 447, in Idria 895, in Krainburg 784, in Mannsburg 374, in Möttling 884, in Neumarktl 687, in Radmannsdorf 684, in Ratschach 455, in Reisnitz 481, in Rudolfswert 880, in Stein 580, in St. Martin bei Littai 485, in St. Veit ob Laibach 827, in Töplitz Segor 731, in Veldes 532 und in Zirnitz 471 K.

\* (Staatssubvention.) Seine Exzellenz der Herr Ackerbauminister hat der f. f. Landwirtschaftsgeellschaft in Laibach zur teilweisen Befreiung der Regie-kosten pro 1907 eine Staatssubvention von 3000 K. und zur Herausgabe des Fachblattes „Kmetovalec“ für

dasselbe Jahr einen Beitrag von 2000 K, daher zusammen den Betrag von 5000 K, bewilligt und ihn im Wege der f. f. Postsparkasse der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft angewiesen.

— (Schuljahrsglück 1909.) In die gestrige Notiz über die heurigen Schulferien hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es hat an der betreffenden Stelle nicht „drei“, sondern „zwei“ Monate und die ganze Notiz daher folgendermaßen zu lauten: Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat angeordnet, daß das Schuljahr 1908/1909 an allen jenen Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, kommerziellen und nautischen Schulen, an denen die Hauptferien zwei Monate dauern und das Schuljahr normalmäßig mit dem 15. Juli 1909 zu enden hätte, ausnahmsweise schon am 8. Juli 1909 zu schließen ist, wogegen der Samstag vor sowie der Dienstag nach dem Pfingstsonntag als Ferialtage in Wegfall kommen.

\* (Prüfungen für Bewerber um Baugewerbe-  
konzessionen.) Wie wir erfahren, wurden infolge einge-  
tretener Veränderungen, bezw. infolge Ablaufes der  
Funktionsdauer der auf Grund der Ministerialverord-  
nung vom 27. Dezember 1893, R. G. Bl. Nr. 195, mit  
der Kundmachung der f. f. Landesregierung für Krain  
vom 19. April 1904, L. G. Bl. Nr. 6, bestellten Prü-  
fungskommissionen für Bewerber um Baugewerbecon-  
zessionen diese Kommissionen neu bestellt und in sie als  
Mitglieder berufen: 1.) der f. f. Oberbaurat Herr  
Johann Bölk, zugleich Vorsitzender der Prüfungs-  
kommission für die Baumeisterprüfung; 2.) der f. f.  
Baurat Herr Franz Pavlin, zugleich Vorsitzender  
der Prüfungskommission für die Maurer-, Steinmeiß-,  
Zimmer- und Brunnenmeisterprüfung sowie Stellvertreter  
des Vorsitzenden der Baumeisterprüfungskom-  
mission; 3.) der f. f. Oberingenieur Herr Julius Hil-  
bert, zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden der  
Prüfungskommission für die Maurer-, Steinmeiß-,  
Zimmer- und Brunnenmeisterprüfung; 4.) der Landes-  
oberbaurat Herr Anton Linar; 5.) der Baumeister  
Herr Philipp Sapančić; 6.) der f. f. Oberinge-  
nieur Herr Jaromir Hanus als Erstzmann; 7.) der  
Landesbaurat Herr Johann Sbrizaj als Erstzmann;  
8.) der Baumeister Herr Edmund Schuppelz  
als Erstzmann. — Sämtliche Kommissionsmitglieder  
domizilierten in Laibach.

— (Schlußprüfung.) Am 1. Mai um 9 Uhr vor-  
mittags wird in den Lokalitäten der Slovenischen  
Handelsschule die Schlußprüfung der Hörer der  
Genossenschaftsschule in Laibach stattfinden.

— (Hymen.) Morgen findet die Trauung des Herrn Adalbert Sappelli, l. l. Hauptmann-Auditors in Krakau, mit Fräulein Erna Lené aus Laverca statt.

— (Todesfall.) Am 24. d. ist in Görz Herr f. f. Statthalterei-Bizepräsident d. R., f. u. f. Kämmerer Alois Ritter v. Bosizio v. Thurnberg und Jungeneck im 72. Lebensjahr gestorben. In Triest geboren, hatte der nun Verbliebene zuletzt als Bezirkshauptmann in Görz gewirkt, in welcher Stellung er auch als Statthaltereirat und Hofrat verblieb. Im Jahre 1901 trat er in den Ruhestand über und wurde durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Statthalterei-Bizepräsidenten ausgezeichnet, nachdem ihm bereits früher das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dann die Kämmererswürde verliehen worden war. Ritter v. Bosizio war bis zu seinem Tode Präsident der Karstaufführungskommission von Görz-Gradisca.

— („Slovenska Matica.“) Bei der vorgestern vorgenommenen Ergänzungswahl in den Vereinsausschuss wurden 63 Stimmzettel abgegeben. Es erhielten die Herren Dr. Janko Bezjak 63, Ing. chem. Jakob Turf 63, Franz Miléinský 62, Dr. Matthias Murko 61, Lukas Svetec 61, Dr. Dragotin Lončar 61, Engelbert Gangl 58, Franz Govékar 53, Anton Trstenjak 53, Franz Finžgar 52 und Peter Ritter von Grasselli 50 Stimmen. Die ersten zehn Herren sind für die Dauer von vier Jahren, Herr Ritter von Grasselli auf die Dauer von zwei Jahren gewählt.

— (Imkerversammlung.) In den Gasthäusernlokalitäten des Herrn von Premerstein in Jeleni Brh bei Idria findet Sonntag, den 2. Mai, um 2 Uhr nachmittags eine Imkerversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt nebst den üblichen Punkten einen Vortrag des Herrn Oberlehrers L i f o z a r aus Laibach über fortschrittliche Bienenzucht.

— (Billard-Turnier.) Der österreichisch-ungarische Billard-Champion Jean Bruno wird morgen abends um 9 Uhr im Café „Elefant“ ein sehr interessantes Billard-Turnier veranstalten. Der Künstler gibt einen oder auch mehreren der besten Billardspieler Laibachs auf 1200 Points 1000 Points vor; überdies dürfen die Spieler die Partie beginnen. Nach diesem Turnier wird der Billardkünstler eine Serie von hier noch nie gesehenen Original-, Kunst- und Phantasieflüchten vorführen. — Alle Billardfreunde Laibachs sind zu diesem sehr interessanten Billardabend freundlichst eingeladen.

\* (Kadaversfund im Jäicabache.) Die seitige fanden Arbeiter in dem das Stadtgebiet durchfließenden Jäicabache auf dem Moraste mehrere zerstückelte Teile eines Kadavers. Über Auftrag der städtischen Polizeibehörde wurde eine gründliche Durchsuchung des Jäicabaches vorgenommen, und man fand einen Rindskopf, ferner drei Beine und mehrere andere Kadaverstücke vor, die einen ekelhaften Geruch verbreiteten. Der Wasenmeister führte den Kadaver weg.

— (Die Septemberereignisse vor Gericht.) Nach siebenstiger Verhandlung wurde gestern beim hiesigen Landesgerichte der Prozeß gegen 22 Personen, welche beschuldigt waren, in den Septembertagen des Vorjahrs als Anführer oder Täter bei der gewalttamen Entfernung und Verunstaltung deutscher Firmabezeichnungen beteiligt gewesen zu sein, zu Ende geführt. Es wurden verurteilt: Der Revisor der Verzehrungssteuerpachtung Josef Lortrie zu drei Monaten, Handlungslernling Danilo Cerar zu zehn Wochen, Advokatskonzipient Ziga Bodusek und Handlungshilfe Ernst Windischer zu je zwei Monaten, Buchdruckerlernling Josef Bokovnik und Tischlerlernling Wilhelm Leiben zu je einem Monate, Arbeiter Ludwig Lovsin und Tischlerlernling Valentin Lucin zu je drei Wochen, Arbeiter Franz Skof und Dienstmann Josef Strus zu je zwei Wochen Kerkers und Schlosserlernling Cyril Ranje zu fünf Tagen Arrest und sämtliche Verurteilte solidarisch zur Tragung der Gerichtskosten. Gegen den Lehramtskandidaten Franz Kozinec, der sich angeblich ins Ausland begaben, und gegen den Zimmermann Martin Susti, der sich im Spital befindet, konnte die Verhandlung nicht durchgeführt werden. Die ibrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— (Offentlicher Vortrag.) Gestern abends um 8 Uhr hielt Herr Kanonikus Johann Sušnik im großen Saale des Hotels „Union“ einen Vortrag über das hochaktuelle Thema der Entwicklung des Luftschiffahrtswesens. Der Vortragende hiebei der arostatischen Luftschiffahrt, deren jüngst zu verzeichnende Erfolge bereits von großer praktischer Tragweite sind, eine eingehende, durch interessante skoptische Projektionen erläuterte Bepredigung, während er von der Behandlung der dynamischen Luftschiffahrt, als einer in ihren bisherigen Ergebnissen minder praktischen, absah. Die an 1500 Personen zählende Zuhörerschaft folgte den Ausführungen des Herrn Vortragenden mit gespannter Aufmerksamkeit und ehrte ihn mit anhaltendem Beifall. — Einen näheren Bericht bringen wir morgen.

— (Aus der Diözese.) Seine Durchlaucht Fürst Auersperg hat für die Pfarre Töplitz den Kaplan in Kosana, Herrn Franz Erzar, präsentiert.

— (Zur jüngsten Windbewegung.) Der augewhnlich starke Wind, der in den jüngsten Tagen in unserer Stadt herrschte, hat vorgestern um 2 Uhr 14 Minuten nachmittags das Maximum von 47 Kilometern per Stunde erreicht. Erst gegen 9 Uhr abends hörte die Windbewegung vollkommen auf. Gestern gegen 7 Uhr 30 Minuten sahne neuerlich eine lebhafte Windbewegung ein, die fast den ganzen Tag über anhielt und dabei mehrere Maxima, gegen Mittag und nachmittags bis zu 44 Kilometern Windgeschwindigkeit per Stunde erreichte. B.

— (Rckkunst der Kärntner Reservisten von der Grenze.) Man schreibt uns aus Klagenfurt unter dem gestrigen: Montag abends um 9 Uhr 20 Minuten trafen am hiesigen Hauptbahnhofe mittelst Militarguges 400 Reservisten des Kärntner Regiments Nr. 7 von der bosnisch-serbischen Grenze hier ein. Unter den Klängen der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 17 fuhr der mit Tannenreisig und Kärntner Fähnchen zierlich geschmückte Militarzug ein. Um Bahnhofe hatten sich die Spiken der hiesigen Militarbehorden eingefunden, weiters Landesprident Freiherr v. Hein, der Bürgermeister kaiserl. Rat Neuner u. a. Die Strafen, durch die die heimkehrenden Truppen zogen, waren mit Zusehern uberfllt, die Fenster der einzelnen Häuser vollbesetzt. Unter den Klängen des Radetzkymarsches erfolgte der Einzug in die Stadt. In der Wagplatztaferne wurden die Heimkehrenden von der Gemeinde gastlich bewirtet. — Heute Dienstag vertauschten die Krieger des Kaisers Rok mit Zivilkleidern und fuhren unter lustigen Jauchzen und Jodeln zu ihren Lieben in die Heimat.

— (Aus den Gamsrevieren) in Oberkrain kommen immer schlimmere Nachrichten. So schreibt man uns aus Mojstrana, dass im Brata-Tale allein bisher 115 Gemsen und 59 Rehe verendet gefunden wurden. Dabei liegen die Lawinen noch berghoch im Tale, so dass es einstweilen gar nicht abzusehen ist, wieviel Wild noch unter ihnen begraben liegt. Wenn man beruichtigkt, dass nur ein Teil des zugrunde gegangenen Wildes gefunden werden kann, so eröffnet sich dem Weidmann für eine Reihe von Jahren in erster Linie die Aussicht, Wild hegen zu können; mit dem Abschuss wird man, wenn ein solcher überhaupt möglich sein wird, sehr vorsichtig vorgehen müssen.

— (Von den Weissenfelser Seen.) Rascher, als nach den letzten gewaltigen Schneefällen zu erwarten war, haben die warmen Sonnenstrahlen die Wege zu den herrlichen Weissenfelser Seen von der Schneelast befreit. Bezaubernd ist der Anblick des blaugruen, klaren Wasserspiegels, in dem sich die mächtigen weißen Wände des Mangart wirkungsvoll zeigen. Die Wirtschaft am ersten See wird Sonntag, den 2. Mai, wieder eröffnet werden.

— (Weinausstellung, Weinkost und der Weinmarkt in Rudolfswert.) Am 17., 18. und 19. d. M. veranstaltete die ruhige Filiale der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain in Rudolfswert eine Ausstellung von Unterkrainer Weinen in Verbindung mit einer fachmanischen Weinkost und dem vierten Weinmarkt. Die Ausstellung war sehr gut besichtigt, denn es waren nicht weniger als 203 Sorten verschiedener Unterkrainer Weine vertreten. Von diesen war die Mehrzahl Weizwein, nämlich 144, Unterkrainer Weine gab es 81 und Weizkrainer 63; der Rotwein befand sich mit

59 Sorten (40 Unterkrainer und 19 Weizkrainer Weine) in der Minderzahl. Das Arrangement der Ausstellung war ein sehr gefälliges. Die fachmanische Weinkost, durchgeführt in drei Gruppen von je sieben Fachmännern, legte einen großen Fortschritt des Unterkrainer und des Weizkrainer Weinbaues sowie der Kellerwirtschaft an den Tag. Hätte eine solche Ausstellung und Weinkost vor 20 Jahren, d. i. vor der durch das Auftreten der Reblaus notwendig gewordene Regeneration des Unterkrainer Weinbaues stattgefunden, so hätte sie ein wesentlich anderes Bild und Resultat gehabt. Damals waren mit höchst geringen Ausnahmen die Unterkrainer Weine mit lichtroter (sogenannter Schilcherfarbe) und zumeist ubermigigem Säure- und mit zu geringem Alkoholgehalt, die slovenischen „Cviki“ genannten Weine, gegen über den Weizkrainer Weinen in großer Mehrheit vertreten gewesen. Welch ein bedeutender Unterschied hätte sich hinsichtlich der Intensität der Farbe, insbesondere aber auch hinsichtlich des Geschmackes ergeben! Die früheren Weizkrainer Weine waren zumeist viel zu dunkelfarbig, zu dunkelgelb, ja sogar braun, dabei aber ausnahmslos viel zu herb, bei wohl bedeutendem Alkoholgehalt. Die fachmanische Weinkost, die in Rudolfswert gelegentlich der Weinausstellung stattfand, konstatierte, dass die ehemaligen Unterkrainer Schilcherweine (die „Cviki“) in ihrer Menge sehr zurudgetreten sind, um schönen lichtgelben und sogar grünlich gelben Weizkrainer Weinen mit harmonischem Säure- und Alkoholgehalte Platz zu machen. Ja, selbst Qualitatweine im wahren Sinne des Wortes gelangten der Jury zur Beurteilung. Sogar unter den nunmehr gering vertretenen Schilcherweinen gab es solche. Und die Weizkrainer Weine! Diese haben ihre migliche ubermigkeit dunkle Farbe abgelegt, um sie mit einer gefälligen lichtgelben zu vertrauen; sie haben überdies ihren einstigen zu herben Geschmack verloren, um sich vorherrschend als kräftige, mundgerechte Weizweine darzustellen. Die roten Weizkrainer Weine haben leider an Herbe zumeist heute noch zu viel. Nie und nimmer wäre es vor 20 Jahren in Unterkrain bei einer solchen Weinausstellung und Weinkost einer Jury möglich gewesen, eine solche Bevndersliste zusammenzustellen, wie es diesmal der Fall war. Aus dieser geht hervor, dass fünf Aussteller mit Staatsmedaillen (2 silberne und 3 Bronzemedaillen), 20 Aussteller mit Gesellschafts- und 67 Aussteller mit Filialdiplomen beteiligt wurden. Und was besonders hervorgehoben zu werden verdient: Nicht nur Herrschaftsbesitzer waren es, denen Auszeichnungen zuteil wurden, sondern auch geistliche Herren, grozere Besitzer und selbst einfache Bauern. — Die Schule in Staden, die staatlichen Anlagen in Brslin, Landstra, Mottling, Tschernembl sind die Hauptaktoren, die diesen höchst erfreulichen Aufschwung des Weinbaues hervorriefen. Leider sind die Absatzverhältnisse unserer sehr guten Weine nicht erfreulich: ber 2000 Hektoliter verluflicher Weine waren in Rudolfswert ausgestellt, und der Weinmarkt wies den kaum nennenswerten Absatz von höchstens 100 Hektoliter auf... R. D.—c.

— (Walbrand.) Am 27. d. M. nach 12 Uhr mittags brach im Walde hinter Oberdeutschdorf, Gemeinde Grolat, ein Feuer aus, das sich, von dem an diesem Tage herrschenden starken Winde begünstigt, alsbald ausbreitete und vier Besitzern einen Schaden von ungefähr 2000 K verursachte. Das Feuer entstand dadurch, dass die im Walde mit dem Holzfällen beschtigten Holzarbeiter zur Bereitung des Mittagessens ein Feuer anzachten, das der Wind in die am Boden liegenden Scharren trug und zunächst diese und hierauf auch das am Boden zusammengelegte Bauholz entzündete. Der alsbald auf dem Brandplatze erschienenen Treffener Feuerwehr gelang es im Vereine mit den Ortsbewohnern, das Feuer binnen einigen Stunden zu löschen. S.

\* (Ein verwegener Schuhmacherlernling.) In der vergangenen Woche erschien in der Schlosserwerkstatt der Frau Fasching in der Tuchsherergasse der 15jahrige Schuhmacherlernling B. O. mit dem Auftrage, jemand möge sofort mit ihm gehen, um bei seinem Meister in der Gerichtsgasse eine Tür zu onen, deren Schloss verdorben sei. Auf der Straße angelkommen, führte der Schuhmacherlernling den Schlosserlernling anstatt in die Gerichtsgasse in den Hof des Brgerfondsgebude in der Schulallee und ließ ihn die in den Fleischerladen des Fleischhauers Julius Clemenc führende Tür onen. Der Schuhmacherlernling nahm dann den vor dieser Tür an der Mauer gehangenen Schlüssel mit und ließ die Tür wieder absperren. Als Entlohnung gab er dem Schlosserlernling 40 h und schenkte ihm fünf Sportzigaretten sowie eine Schachtel Zündhölzchen. Der Schlosserlernling, dem die Sache verdachig vorkam, erzählte den Vorfall seinem Geschäftsführer Jurjan, der sofort hievon den Fleischhauer verstdigte. Es wurde die Anzeige erstattet und der verwegene Schuhmacherlernling von der Polizei verhaftet. Der Bursche, der früher beim Fleischhauer Clemenc eine kurze Zeit in der Lehre gewesen war, gestand ein, dass er die Abficht gehabt habe, im Fleischerladen Diebstahl zu verüben. — Dem Verhafteten wird auch zur Last gelegt, im Wohnhause des Fleischhauers an der Petersstrae vor den Osterfeiertagen aus dem Magazin acht und nach dem Feste eine Pokelzunge gestohlen zu haben. Gestern wurde der Lehrling dem Landesgerichte eingeliefert, wo er erst vor kurzem wegen eines Einbruchs diebstahles eine einmonatliche Kerkerstrafe verbutzt hatte.

\* (Eine Karambolage.) Als vorgestern der Preisfesterzeuger Mattheus Zalofar mit seinem Wagen über den Auerbergplatz gegen den Main fuhr, stieß er mit

einem ihm entgegengekommenen Radfahrer, dem Hausmeister Stephan Petrić, mit solcher Gewalt zusammen, dass die Wagenstange brach und der Radfahrer durch den Fall am linken Arme leicht verletzt wurde.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Philharmonische Gesellschaft. „Haydn-Feier.“) Wir werden ersucht, das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, dass die Bestimmung, nach welcher Einzelkarten für die beiden Aufführungen nur an der Tages-, bzw. Abendkasse erhältlich sind, außer Kraft gesetzt wurde. Es sind daher derlei Karten nach Wahl auch im Vorverkaufe in Drischels Musikalienhandlung (Tonhalle) zu bereits bekanntgegebenen Preisen zu haben. — Die Aufführungen finden statt: Sonntag den 2. Mai um halb 12 Uhr vormittags: Kammermusik-Produktion; Montag den 3. Mai um halb 8 Uhr abends: „Die Schopfung“. Die Generalprobe zur „Schopfung“ findet, wie schon mitgeteilt, Sonntag den 2. Mai um halb 8 Uhr abends statt und ist gegen Erlag von 1 K für jene zugänglich, die bereits Karten zu den Aufführungen gelöst haben.

— (Die lustige Witwe in Paris.) Aus Paris, 26. d. M., wird gemeldet: Der morgigen festlichen Generalprobe von Lehars Operette „Beuve joyeuse“ im Apollotheater ging heute eine Gesamtprobe voran, zu welcher die bevorzugtesten Pariser Premierenverfster zugelassen wurden. Diese hoch anspruchsvollen Beurteiler fanden den Text vortrefflich. Meilhacs testimoniensvollstreckender Schriftsteller Ganderaz äußerte seine Anerkennung besonders lebhaft, indem er Caillaux und Flers als die begabtesten Vertreter des Meilhacschen Genres erklärte. ber die Musik spricht man nicht; man trallert sie. Die Aufführung ist trotz des kosmopolitischen Ensembles durchaus befriedigend. Der Hauptunterschied des deutschen Textes von der franzischen Bearbeitung der „Lustigen Witwe“ besteht darin, dass hier aus Rücksicht für die engagierten Gäste mehrere Nebenrollen sehr umfangreich geworden sind. Dadurch wurde mancher geistreiche Dialogscherz ermöglicht, leider auch mancher Auftritt ubermig verlängert. Die Inszenierung des im Maximischen Lokale spielenden zweiten Aktes ist überaus glücklich. Mit Dover als Sängerin und Tänzerin war allerliebst, der Danilo-Darsteller Dauffrey ist ein hervorragender lyrischer Tenor.

— (Die Musik der Troubadours.) Ein Straßburger Forscher, Dr. Beck, hat der Akademie der Schriften zu Paris kürzlich eine interessante Mitteilung über die Melodien der franzischen Troubadoure vom 11. bis zum 14. Jahrhundert gemacht. Bisher ist der Versuch der Entzifferung der Zeichen, deren sich die Troubadoure zur Notierung der Weisen ihrer Lieder bedienten, noch immer mißlungen. Beck hat sich nun dieses Problems erneut angenommen und auf Grund eingehender Vergleichung aller erhaltenen Melodien in den Originalmanuskripten ist es ihm gelungen, den Schlüssel der ältesten Notierungen wieder aufzufinden und auf Grund der Regeln der musikalischen Abhandlungen des 13. und 14. Jahrhunderts auch den Rhythmus der Originalmelodien wieder herzustellen, dessen Bezeichnung in den Notationen fehlt. Der Prident der Akademie, Herr Dienlaoh, erteilte dem Vortragenden die Erlaubnis, zur Erläuterung seiner Forschungen einige der alten Lieder unter Klavierbegleitung in ihren Originalweisen vorzutragen. Und so hat eine Pariser Gelehrtenversammlung des 20. Jahrhunderts wieder den Maigesang eines alten Troubadours erklingen gehört, dessen Weise seit 500 Jahren verstummt und vergessen war.

## Geschftszeitung.

— (Verkaufsausschreibung.) Die f. f. Staatsbahndirektion Villach teilt der Handels- und Gewerbelammer in Laibach mit, dass bei der genannten Direktion der Verlauf der nachstehenden in dem Materialmagazin Knittelfeld und in Amstetten lagernden Altmetalle und Altmaterialien zur Ausschreibung gelangt: altes Eisen, Pauscheisen, Zerreneisen, alter Eisendraht, Eisen- und Plattenblech, Bohr- und Drehspäne, Kupfer- und Metallspäne, Kupferbruch, Bruchmetall, Kupfer- und Metallspäne, Weizmetallfre, alter Stahl in großen Studen, Stahlgußharze, Stahlguß- und Guzeisenbruch, alte Stahltyres und Radsterne, Rad scheiben, Blattfedern, Volantfedern und Zerrenstahl; Kautschuk, Plachen, Leder, Linoleumtuch, Baumwolleinen und alte Pelze; Isolationsdraht von Telegrafenleitungen, Weizblechabfalte von fassierten Bestandteilen, alte Kabelleitung, Matlaturpapier. Nähere Angaben über die vorhandenen Quantitäten und Altmaterialgattungen sind aus den Offerformularien zu entnehmen, welche ebenso wie die Bedingnisse für den Verkauf von alten Materialien und Inventargegenstanden bei der f. f. Staatsbahndirektion (Bugsfrderungsbureau) eingesehen, beobhalten oder gegen Einsendung des Porto bezogen werden können. Die Offerte, zu deren Verfassung die hierzu aufgelegten Formularien ausschließlich benutzt werden müssen, sind samt den Beilagen per Bogen mit einem Kronenstempel versehen, verfiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Altmaterialienanlauf“ bei der f. f. Staatsbahndirektion Villach bis längstens 15. Mai, 12 Uhr mittags einzubringen. Jeder Offerten hat das Recht, der am 15. Mai um 3 Uhr nachmittags stattfindenden kommissionellen Offtererfnung persönlich beizuwollen.

# Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Der Umsturz in der Türkei.

Konstantinopel, 27. April. (3 Uhr nachmittags.) Um halb 3 Uhr nachmittags verkündeten 101 Kanonenhäuse den Thronwechsel.

Konstantinopel, 27. April. Soeben, 4 Uhr nachmittags, fuhr der neue Sultan unter dem Salut der Kanonen auf dem Seeweg nach Stambul. Er wurde überall mit militärischen Ehren begrüßt und von den Truppen, sowie von der Bevölkerung lebhaft applaudiert.

Konstantinopel, 27. April. Der Generalissimus sieht seine beruhigenden Proklamationserlässe fort. Der letzte sagt, daß dank der Armee und der Elite der Nation die Sicherheit des Parlaments und des Landes wieder hergestellt wurde und die Verräte sowie die Verbrecher den Gerichten werden ausgeliefert werden. Die Bevölkerung kann versichert sein, daß alle kleinen und großen Unruhestifter, welche die Landeskinder gegeneinander verheftet haben, künftig hin werden verhindert werden, ihre Missataten fortzuführen. Die Bevölkerung glaubt, daß sich dieser Passus auch auf den Sultan bezieht, was verschiedene unsinnige Gerüchte fördert, z. B. daß auch der Sultan zur Sühne aller Sünden seiner Regierung vor ein oberstes religiöses Gericht werde gestellt werden.

Konstantinopel, 27. April. Der Thronwechsel wird von der Armee, der Mehrzahl der Beamten, der Intelligenz und den Jungtürken sowie von den Christen mit sehr großem Jubel begrüßt und äußert sich in mannigfachen Kundgebungen im Wort und Schrift sowie im starken Zrendenjubeln. Die Mehrzahl der Altürken dagegen verhält sich reserviert.

Konstantinopel, 27. April. Je zwei von der Nationalversammlung gewählte Deputierte und Senatoren teilten Abdul Hamid die Absetzung im Tildis mit. Abdul Hamid empfing die Mitteilung niedergegeschlagen, jedoch resigniert. Er erwiderte, das sei sein Verhängnis gewesen. Er zeigte sich beunruhigt für sein Leben, worauf die Abordnung erklärte, Abdul Hamid stehe unter dem Schutz der Nation. Die Abordnung wiederholte diese Versicherung, als Abdul Hamid auf die Möglichkeit eines bezüglichen Gefüllungswechsels hinaus. Er sprach den Wunsch aus, im Palais Tscheragan zu wohnen, wo Sultan Murad gesangen gehalten worden war.

Konstantinopel, 27. April. Einige Gesandtschaften haben eine alarmierende Nachricht erhalten, wonach von Dedeagatch nach Adana entsendete Truppen an einem allgemeinen Christengemel in Adana teilnehmen. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Konstantinopel, 27. April. Generalissimus Mahmut Schefket-Pascha erklärt, daß die kaiserlichen Tuessentischi sich freiwillig den mazedonischen Truppen im Tildis ergeben haben. Er gab die beiderseitigen Verluste nur mit 300 bis 400 Mann an.

Saloniki, 27. April. Der vollzogene Thronwechsel wurde hier durch die Abgabe von 101 Schüssen bekannt gegeben. Es herrscht allgemein großer Jubel.

Konstantinopel, 27. April. Der neue Sultan empfing die erste Huldigung im Palais Dolmabagdsche und fuhr dann in einer Dampfsbaraffe nach Stambul zur Landungsstelle nächst dem Orientbahnhof, von wo er in zweispännigem Wagen weiterfuhr.

## König der Bulgaren.

Sofia, 27. April. Wie verlautet, wird über Wunsch des Königs dessen offizieller Titel auf Grund eines Ufaz anstatt König von Bulgarien lauten: König der Bulgaren.

## Zusammenkunft König Peters und König Ferdinands.

Belgrad, 27. April. „Zvono“ zufolge stehe in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft König Peters und König Ferdinands an der serbisch-bulgarischen Grenze bevor.

## Ziehung.

Wien, 27. April. Bei der in Budapest vorgenommenen Prämienziehung der unverzinslichen Prämienobligationen der ungarischen Hypothekenbank fiel der Haupttreffer mit 300.000 K auf Serie 1718 Nr. 63 B, der zweite Treffer mit 30.000 K auf Serie 1718 Nr. 63 A, der dritte Treffer mit 10.000 K auf Serie 2417 Nr. 86 B; je 5000 K gewinnen Serie 114 Nr. 14 A und Serie 2417 Nr. 86 A.

## Benzinexplosion auf einem Unterseeboot.

Neapel, 26. April. An Bord des Unterseebootes „Osca“ ereignete sich um halb 7 Uhr abends bei der Verladung von Benzine eine starke Benzinexplosion. Bisher wurden drei Tote und mehrere Schwerverletzte geborgen, die teils der Besatzung angehören, teils Arbeiter sind. Man befürchtet, daß die Explosion noch weitere Menschenleben geflossen hat. Um weitere Explosionen zu verhüten, wurde das Unterseeboot unter Wasser gesetzt. Der Herzog von Aosta besuchte die Verletzten.

Neapel, 27. April. Einer neueren Nachricht zufolge sind bei der Explosion an Bord des Unterseebootes „Osca“ elf Personen getötet und zwölf Personen verletzt worden. Eine Person wird vermisst.

## Conried †.

Meran, 27. April. Theaterdirektor Conried aus New York ist heute um 2 Uhr morgens verschieden.

Vorantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

## Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Kroatien für die Zeit vom 17. bis 24. April 1909.

Es herrscht:

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Celje (1 Geh.), Dornegg (1 Geh.), Illyre-Feistritz (1 Geh.), Jablanitz (1 Geh.); im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Alttag (1 Geh.), Gottschee (8 Geh.), Lienfeld (2 Geh.), Mitterdorf (2 Geh.), Mösel (2 Geh.), Schwarzenbach (1 Geh.), Seele (3 Geh.); im Bezirk Gurfeld in der Gemeinde Heiligenkreuz (2 Geh.); im Bezirk Pittai in der Gemeinde Stehanjavas (1 Geh.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Döbernit (1 Geh.), St. Michael-Stöpic (1 Geh.), Sagraz (1 Geh.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Altenmarkt (1 Geh.), Weinitz (7 Geh.).

die Wutkrankheit im Bezirk Laibach Stadt (1 Geh.).

Erloschen ist:

der Notlauf der Schweine im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde Dornegg (1 Geh.); die Schweinepest im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Nesseltal (1 Geh.); im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Schweinberg (1 Geh.).

St. L. Landesregierung für Kroatien.

Laibach, am 24. April 1909.



Mit 1. Mai 1909

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach:

gänzlichjährig . . . 30 K — h gänzlichjährig . . . 22 K — h  
halbjährig . . . 15 " " halbjährig . . . 11 " "  
vierteljährig . . . 7 " 50 " vierteljährig . . . 5 " 50 "  
monatlich . . . 2 " 50 " monatlich . . . 1 " 85 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. L. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zustellung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge sollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Der gefürchtete Würgengel

des Kindesalters: Durchdurchfall, Diarrhoe, Darmlatarrh wird nur dort seinen Eingang halten können, wo „Kusefe“ noch nicht in Gebrauch ist. „Kusefe“ ist die einzige richtige Nahrung für gesunde und magendarmkranke Kinder, bei welcher keine Verdauungsstörungen auftreten können. (4080)

## Die Launenhaftigkeit bringt mich noch um!

Naum freut man sich der Sonne — gleich kommt ein Schneetreiben, ein Regenhauer und eisiger Wind hinterher, daß man bis in die Knochen hineinfriert. — Na ja, mein Lieber, schön ist anders. Aber mir macht das nichts, ich hab' bei solchem Wetter immer eine Sodener Mineral-Pastille von Fay im Mund und erkälte mich nun überhaupt nicht mehr. Machen Sie's wie ich. Die Schachtel, die Sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung kaufen können, kostet nur K 1.-5. Lassen Sie sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen ausschwärzen. — Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumpert, Wien, IV/1., Große Neugasse 17. (5044) 2-2

## Angekommen Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 24. und 25. April. Meisl, Koch, Lazar, Balotar, Hofmann, Zoli, Gußel, Bruck, Ettinger, Telaczi, Röde; Baber, Pukla, Schlessinger, Langer, Schuh, Sulter, Bugbaum, Ritschl, Ludwig, Röste; Brendel, Privat; Dr. Wittel, Minister a. D.; Phillip, f. u. f. Rittmeister; Baron Kör, Wien — Schweiger, Beamter. — Bašnálik — Heim, Hotelier, Abbazia. — Tschmelitsch, Röde, Bordenberg. — Dr. Senoa, Prof.; Finzel, Röde; Zaric, Agram. — Smertnit, Cilli. — Uhlir, Ing., Prag. — Waldi, Röde, Wahlen. — Oblath, Röde, Moncalone. — Keller, Gottschee. — Sajovic, Prof.; Riegler, Kraiburg. — Novat, Sekretär; Dr. Bent, Direktor, Idria. — Schweiger, Wels. — Riefergall, Rechnungsunteroffizier, Stoderau. — Krishan, Beamter; Mikodem, Röde, Graz. — Lenger, Röde, Sairach. — Dr. Matsumović, Karlovac. — Dreher, Kaplan, Reisnitz. — Staber, Röde, f. Frau, Dresden.

## Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm

von Mittwoch, 28. April bis Samstag, 1. Mai:

- 1.) Moderne Rache (komisch). — 2.) Frauenherz (Drama). — 3.) Neapel und Straßen (Naturaufnahme). — 4.) Zudringlicher Liebhaber (komisch). — 5.) Mirelle (Drama). — 6.) O diese Schutzleute (sehr komisch).

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Gemeindestand auf 900 m. Höhe	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Anblick des Himmels	Wetterbericht bis 24 Uhr in Millimeter
27.	2 II. Ab.	736,4	23,6 SW. stark	heiter		
	9 II. Ab.	35,9	16,0 SW. schwach	"		

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18,0°, Normale 11,6°.

Wettervorhersage für den 28. April. Für Steiermark, Kärnten, Kroatien und das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, warm, anhaltend.

## Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Kroat. Sparkasse 1897.

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 20. April gegen 18 Uhr 15 Minuten leichte Erschütterung in Sellano (Verugia); am 22. April gegen 1 Uhr 15 Minuten Erdstoß IV.—V. Grades in Barcis (Udine); am 23. April gegen 11 Uhr Erschütterung V. Grades auf den Liparischen Inseln; am 24. April gegen 1 Uhr 45 Minuten Erdstoß III. Grades in Messina; am 27. April gegen 14 Uhr Aufzeichnungen eines starken Fernbebens an der Warte Laibach, Anfang und Ende durch örtlichen Wind verdeckt.

Bodenruhe am 28. April unverändert.

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittel-europäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

SCHREIBMASCHINE

**Hammond** ist unerreicht.  
Ferdinand Schrey,  
WIEN, I. KOLOWRATRING 14

Reinigt eure Hände! Wer von der Arbeit kommt, aus dem Bureau oder Geschäft heimkehrt, wer im Amte oder wo immer, viel mit fremden Leuten verkehrt hat, reinige seine Hände von Schmutz und Krankheitskeimen! Hierzu eignet sich die „Schwanenseife“ (Schichts feste Kaliseife) am besten. Sie ist leicht löslich, löst daher auch jeden Schmutz mit Leichtigkeit und wirkt absolut desinfizierend, denn sie tötet in 1prozentiger Lösung mit 15 Grad warmem Wasser sogar Cholerabazillen binnen 30 Minuten. Da Schwanenseife auch außerordentlich milde ist, gilt sie als das beste Mittel zum Waschen von heißen, feinen Geweben, wie Garbines, Spiken, Stickereien und Bändern. Sie ist die einzige Spezialität für Seiden- und Wollstoffe.

## Einladung

zu der

Donnerstag, den 29. April 1909, um 4 Uhr nachmittags im Sparkasse-Sitzungssaale stattfindenden

## 35. statutenmäßigen Jahresversammlung der Kreditteilnehmer des Kreditvereines der Krainischen Sparkasse in Laibach.

### Tagesordnung:

- 1.) Bericht des Obmannes über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1908.
- 2.) Bericht des Bilanz-Revisionsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1908 und Beslußfassung über die vorgelegte Bilanz.
- 3.) Ergänzungswahl des Zensorenkomitees für die nach Ablauf ihrer dreijährigen Funktionsperiode statutengemäß heuer zum Austritte bestimmten, jedoch nach § 33 wieder wählbaren vier Herren Komiteemitglieder sowie für ein fünftes, aus dem Komitee geschiedenes Mitglied.
- 4.) Neuwahl des Bilanz-Revisionsausschusses pro 1909, bestehend aus drei nicht dem Zensorenkomitee angehörigen Kreditteilnehmern und zwei Stellvertretern.
- 5.) Allfällige Anträge der Kreditteilnehmer (§ 28 der Statuten). (1440) 3-3

Laibach, im April 1909.

Der Obmann des Kreditteilnehmer-Komitees:

**Johann Mathian senior.**

§ 26 der Statuten: In der Plenarversammlung kann das Stimmrecht nur persönlich ausgeübt werden, doch können sich Handelsgesellschaften durch ihren Firmenführer, Frauen durch einen eigens Bevollmächtigten vertreten lassen.

